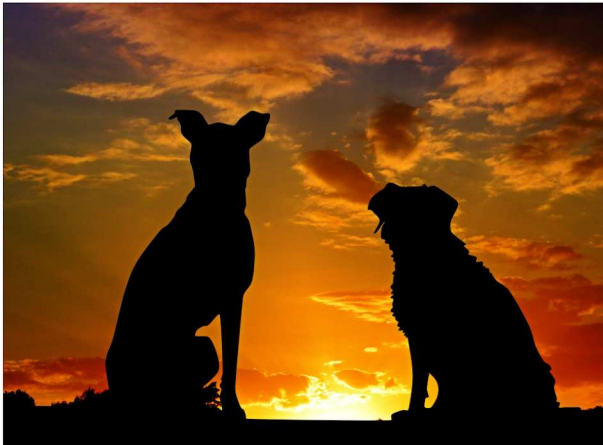


PRAXISWISSEN

Zum Team werden bedeutet Spielregeln einhalten



Probleme kann man niemals mit der selben Denkweise lösen, mit der sie entstanden sind

Albert Einstein



VORWORT

Die weltweiten Kommunikationsprobleme, die im täglichen Leben zwischen dem Mensch und dem Hund auftreten, sind milde gesagt besorgniserregend. Dabei muss der Mensch nur einige wenige Regeln zur besseren Kommunikation umsetzen. Das Allheilmittel habe ich auch nicht. Jede Mensch-Hundbeziehung ist einzigartig in der Dynamik. Alle in diesem Buch aufgeführten Trainingstechniken sind auch nicht für jede Mensch-Hundbeziehung geeignet. Oftmals ist das richtige Training ein Mix aus den Möglichkeiten. Aber eine gute Richtlinie an der sich der Mensch vielleicht halten sollte, kann ich dennoch mit auf den Weg geben:

Seien Sie immer konsequent. Zeigen Sie Emotionen an der richtigen Stelle. Reden Sie nicht so viel mit dem Hund. Nutzen Sie ihr Hirn. Sorgen Sie dafür, dass Sie jederzeit die biologische Fitness des Hundes kontrollieren können.

Seien Sie ein verlässlicher Partner. Ihr

Guido Cordes

LABRADOR WELPEN IN BRILLIANTEN FARBEN

Eine Zucht auf höchsten Niveau



Die Verantwortung als Züchter geben wir nicht einfach in andere Hände. Für uns als Familie ist es von sehr großer Bedeutung, dass unsere Hunde und somit auch deren Welpen vollkommen gesund sind. Als Züchter legen wir den Grundstein für ein gesundes langes Hundeleben. Unsere Hunde werden laufend untersucht. Wir legen sehr großen Wert darauf, dass die Elterntiere der Welpen keine Erbkrankheiten aufweisen. Wir setzen einen mindestens 270-fachen Gentest vor der Verpaarung voraus. Es versteht sich von selbst, dass keine Art von ED-HD oder ODC überhaupt verpaart werden sollten. Auch die wichtigen Untersuchungen, wie Herz, Augen, Lungen sollten auf jeden Fall ohne Beanstandungen sein. Kein Welpenkäufer sollte sich von irgendwelchen Ergebnissen bei irgendwelchen Ausstellungen beeindrucken lassen. Hier wird überwiegend das Aussehen beurteilt und nicht ob ein Hund gesundheitlich in der Lage ist, gesunde Welpen zur Welt zu bringen. Für Jemanden, der sich einen Welpen zulegen möchte, für den zählt die Gesundheit des Welpen, wie wächst der Welpen auf, wie lautet die Zuchtphilosophie des Züchters. Und nicht, welches Championat haben die Eltern gewonnen. In fast jedem Zuchtverein gibt es irgendeinen Jugendsieger oder dergleichen. Eine verlässliche Aussage ist dieses allerdings nicht. Und ob diese Zuchtausstellungen überhaupt dem Tierschutz-Gesetz entsprechen ist fraglich. Im Tierschutzgesetz steht, dass das Zurschaustellen von Tieren verboten ist.

Gute Lobby-Arbeit.

INHALT



Alle Übungen in diesem Buch habe ich für dich und deinen Hund einfach erklärt, sodass ihr Zuhause autodidaktisch lernen könnt



vom Arbeitstier zum Sozialpartner

1

Hundetraining Früher und Heute

3

Aufmerksamkeitssignal

7

Missverständnisse

11

Problemverhalten 1

14

Streicheln Ja oder Nein

15

Bellen abgewöhnen

20

Hund springt an

30

Hund stiehlt vom Tisch

33

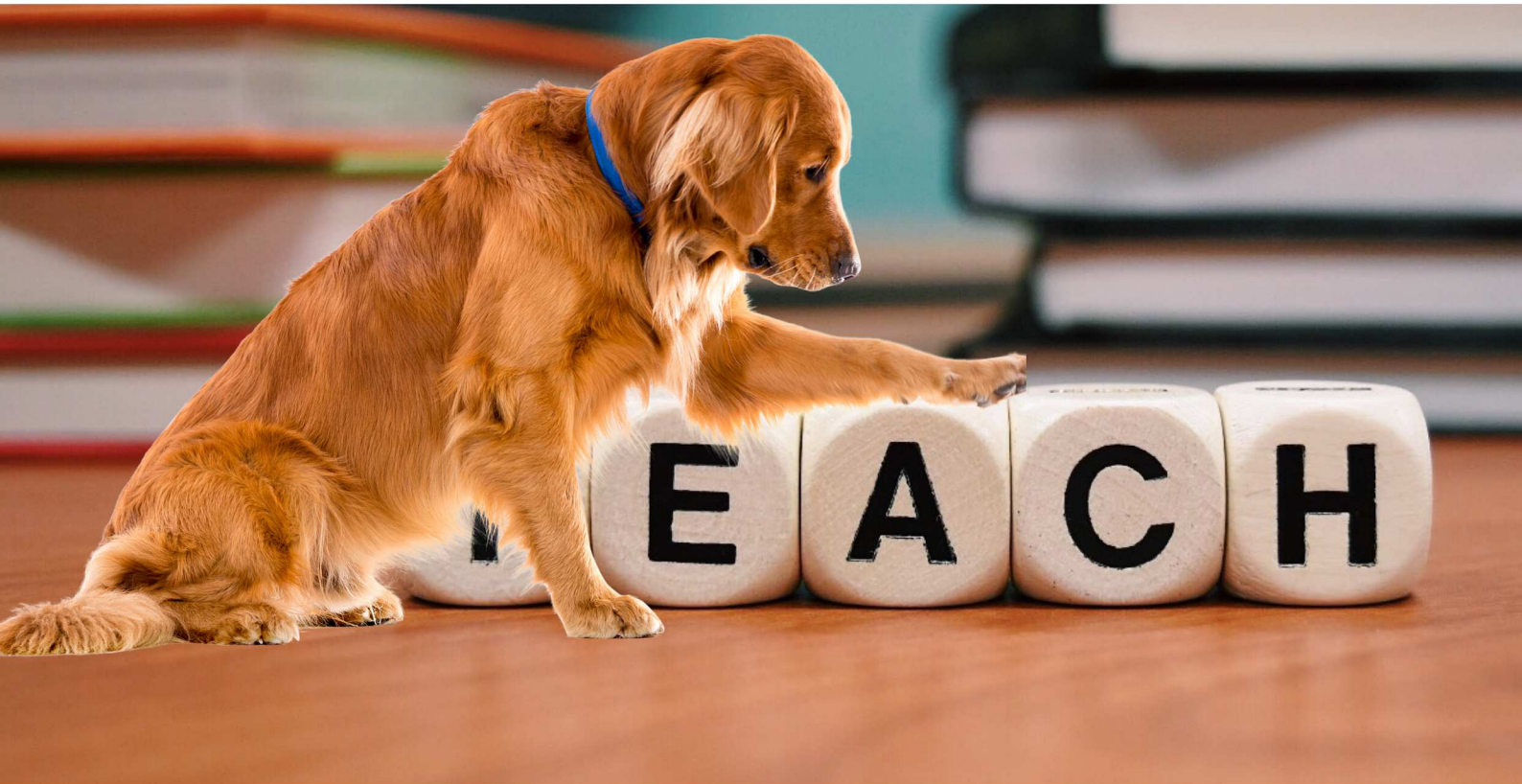
Besseres Abbruchsignal

38

Was ist Impulskontrolle

42

HUNDEAUSBILDUNG IST HUNDEHALTERAUSBILDUNG



Auch wenn es nicht ganz so ideal ist, sich gleich zu Beginn eines Buches bei fünfzig Prozent der Leser oder aber auch bei unseren Welpenkäufern unbeliebt zu machen, Pech gehabt.

Es gibt ja diesen Mythos, dass wenn man ein Kind erzogen hat, dann kann man auch einen Hund erziehen. Oder wenn ich schon einen Hund erzogen habe, dann kann ich auch ein Kind erziehen.

Falsch! Einfach nur schon im Kopf der falsche Ansatz. Ich möchte ja ganz stark hoffen, dass Sie ihre Kinder eben nicht körperlich betont erziehen, wie Sie es mit einem Hund machen sollten. Auch einen Hund zu erziehen wie ein Kind, also überwiegend mit sehr vielen Gesprächen und eben verbal, geht nicht. Daher ist dieser Mythos ganz einfach falsch.

Viele Probleme mit dem Sozialpartner Hund beruhen auf verbaler Kommunikation. Den Hundebesitzern zu vermitteln, einfach mal bei der Hundeerziehung, erst recht wenn es stressig wird, den Mund zu halten, ist als Trainer eine Herausforderung.

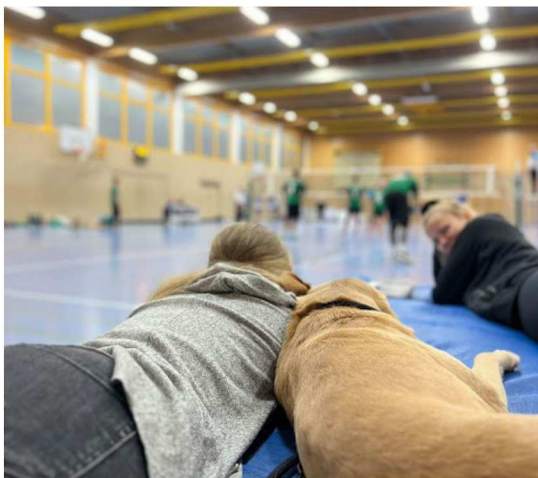
Das größte Problem bei der Hundeausbildung hängt sehr oft am Ende der Leine, dort wo eine Hand die Leine hält.

INHALT



Auf Veränderungen zu hoffen, ohne selbst etwas dafür zu tun, ist wie am Bahnhof zu stehen und auf ein Schiff zu warten

Albert Einstein



Wie erkenne ich Angst

50

Mein Hund freut sich nicht auf mich

58

Richtig Loben und Belohnen

62

Instrumentelle Konditionierung

65

Autoritative Erziehung

70

Ausdrucksverhalten

76

Erlerntes Problemverhalten

78

Verhalten unbewusst belohnen

80

Trainingsmethoden und Maßnahmen

82

Biologische Fitness

86

Leine, Halsband und co

90

Das Ziel der Hundeerziehung sollte nicht nur die Vermehrung von Hunde-Wissen sein, sondern auch zusätzlich die Schaffung von Möglichkeiten für den Hund, sich zu erfinden und zu entdecken

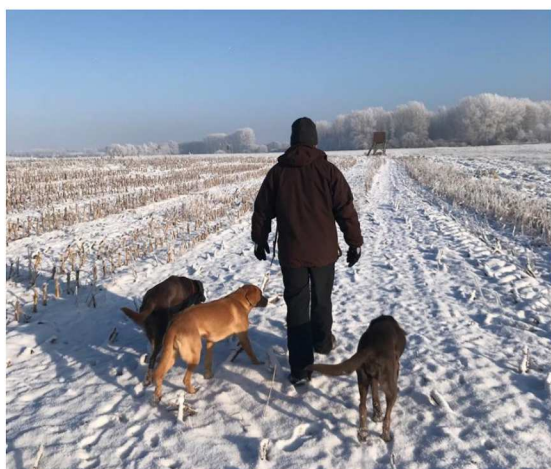


INHALT



Labrador Welpen
vom
Schwaaner Tannenbergr

Hundezucht
auf höchsten Niveau



Sozialisierung von Welpen

92

Erwachsene und Kinder

94

Wer bist du denn

95

Das kleine Einmaleins

96

Vertrautheit und Vertrauen

97

Die große weite Welt

98

Die richtige Zucht

99

Der richtige Start ins Leben

101

Mangelnde Sozialpartner

102

Zeige Verantwortung

103

Nützliches und Impressum

104

Die meisten Hundetrainer konzentrieren sich auf den vorgegebenen "Lehrplan" und unterrichten so, dass die Hunde und ihre Hundeführer am Ende lediglich standardisierte Situationen bestehen können. Aber auch das ist schon ein kleiner Erfolg



VOM ARBEITSTIER ZUM SOZIALPARTNER

Vor rund 15.000 Jahren hat sich der Urwolf in zwei Gruppen aufgeteilt. Zum einen ist der heutige Wolf entstanden und zum anderen der heutige Hund.

Zu Beginn dieser Spaltung war es wohl so, dass sich der Wolf, der sich dem Menschen immer näher angeschlossen hat, immer noch Wolf geblieben ist und erst über die nächsten Jahrtausende zum heutigen Hund wurde.



Die damalige Menschengattung und der gezähmte Wolf sind in dieser Zeit zu einem hervorragenden Team zusammengewachsen. Das Team hat gepasst. Der gezähmte Wolf hatte seine Vorteile und die Menschengattung auch.

Diese Symbiose funktionierte beispiellos und aus dem gezähmten Wolf wurde nach und nach der Hund in seiner vielfältigen Rasse und Fähigkeiten.

Ursprünglich war der Hund ein reines Arbeitstier und hat soziale Funktionen wohl nur zweitrangig ausgeführt. Irgendwann in den letzten 150 bis 200 Jahren hat sich dann das Blatt gewendet. Heute ist die Funktion als Sozialpartner und Lebensbegleiter des Menschen absolut in den Vordergrund getreten, während immer weniger Hunde für ihre ursprünglichen Arbeitseinsätze genutzt werden. Genau das schafft in manchen Sozialpartnerverbindungen ein Problem.

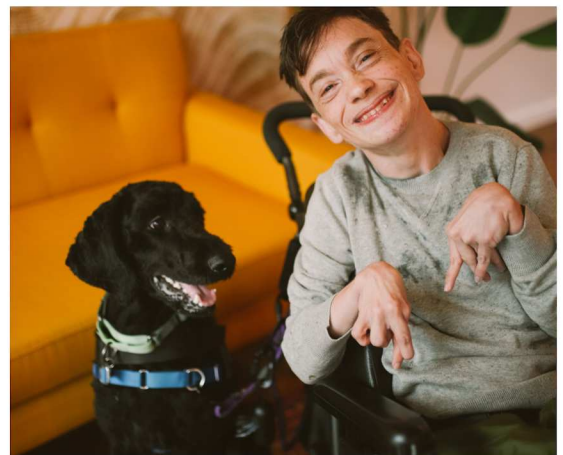
Viele Hundefreunde vergessen beim Kauf eines Hundes die Spezialisierung des Tieres.

Der Hund ist der bessere Mensch



Bestimmte Rassen, und es befinden sich auch unter den kleinen niedlichen Rassen eine Vielzahl an Spezialisten, wurden über viele Jahrhunderte hinweg gezielt darauf gezüchtet, bestimmte Tätigkeiten für den Menschen auszuüben; eventuell wurde auch noch speziell auf die Eigenschaft hin gezüchtet, dass sie sich für bestimmte Arbeitszwecke schnell und effektiv ausbilden lassen. Wenn die heutigen Vertreter dieser Rassen dann als reine Freizeit- oder Familienhunde gehalten werden, sind sie unter Umständen sehr schnell unterfordert. Langeweile erzeugt Stress, und aus Stress und Langeweile an sich kommt man „auf dumme Gedanken“- der Weg in ein Problemverhalten hinein beginnt. Zurzeit machen Hütehunde einen großen Prozentsatz der sogenannten Problemhunde aus.

Danach kommen gleich Jagdhunderassen und Gebrauchshunderassen. Rassen wie der Border Collie, Australian Shepherd, Jack Russel Terrier, Weimaraner oder Magyar Vizsla sind in der Großstadt in Mode gekommen. Grundsätzlich taugt jeder Hund zum Zusammenleben mit dem Menschen. Dazu hat er sich als Wolfsabkömmling über die Jahrtausende einfach zu perfekt an das Leben mit uns Menschen angepasst. Es sollten aber einfach die rassespezifischen Merkmale der Hunde bedacht werden. Viele Menschen, die sich einen Border Collie oder Weimaraner angeschafft haben, weil sie ihn von dem äußeren Erscheinungsbild her schön finden, bedenken nicht, dass diese Hunde noch bis vor wenigen Jahren den ganzen Tag am Arbeiten waren, oder dass sie speziell für das Zeigen von bestimmten Verhaltensweisen aus dem Jagdbereich selektiert wurden.



Wir müssen wieder bessere Partner für den Hund werden

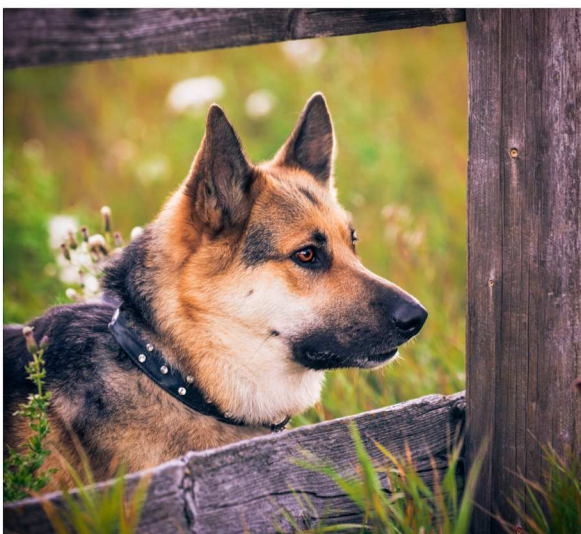


Umso größer ist dann die Überraschung, wenn der Border Collie die Kinder hütet, der Rottweiler sein Territorialverständnis auslebt oder der Weimaraner stärker als erwartet seinen Jagdgelüsten frönt. Also beschäftigen sie Ihre Lieblinge artgerecht. Lernen Sie ihren Hund zu verstehen. Der Hund hat es geschafft sich dem Menschen anzupassen; wir Menschen haben dieses leider in den letzten Jahrhunderten oftmals verloren.

HUNDETRAINER FRÜHER UND HEUTE



Über die heutigen Hundetrainer werden zukünftige Hundetrainer urteilen. Ich bin mal gespannt, wie das Hundetraining in 30 Jahren so aussehen wird



Hundeerziehung früher und Menschenerziehung heute

Als ich 1984 meinen ersten schwarzen Schäferhund für 50 Mark vom Bauernhof bekommen habe, ging mein bis dahin größten Wunsch in Erfüllung. Aus diesem Wunsch nach einem eigenen Hund wurde eine Leidenschaft. Um den damaligen Stellenwert eines Hundes in der Familie einmal zu verdeutlichen: Die Schäferhündin sollte auch schnell dem Tierarzt vorgestellt werden und alle erforderlichen Impfungen erhalten. Als ich dann meinen Vater gebeten habe, mich zum Tierarzt zu fahren, war meine Oma, Jahrgang 1907, ihr Leben lang Bäuerin auch anwesend. Meine Oma verstand die Welt nicht mehr, mein Ansinnen einen Hund zum Tierarzt zu bringen, Geld und Benzin zu verschwenden, unmöglich. Ein Schwein oder eine Kuh bringt Geld ein, ein Hund ist nur ohne Kosten sinnvoll. Wir sollten doch lieber den Hund schnell zum Jäger bringen, damit er erschossen wird. So war die normale Denkweise der Menschen, die zwei Weltkriege durchlebt haben und ihr Leben lang schwer gearbeitet haben, um etwas aufzubauen. Heute undenkbar.

So diese kleine Geschichte einmal zu Beginn. Hundeerziehung sagen wir mal zwischen 1980 bis Ende der 90 Jahren ist das komplette Gegenteil von der heutigen Menschenerziehung in Verbindung mit einem Hund. Ich wollte 1984 natürlich meinen Schäferhund auch gut erziehen und bin dann in einem Schäferhund-Verein im Nachbardorf eingetreten.

Dort bin ich dann das erste Mal mit Hunderziehung in Kontakt gekommen und es war überwältigend zu sehen, wie oder besser gesagt was alles gemeinsam mit dem Hund möglich ist. Mein Hund ist damals von erstklassigen Trainern ausgebildet worden und genau das wollte ich auch mal machen. Mein Hund wurde damals sehr autoritär mit Stachelhalsband und anderen damals bekannten und erlaubten Hilfsmitteln erzogen.

Und genau so habe ich dann als ich mit dem Trainerdasein begann auch weiter ausgebildet. Ich habe daran geglaubt, dass diese Methode, die einzig wahre sei. Es war eine extreme Methode und vor allem eine erlaubte Methode. Sie war anerkannt und wurde auf der ganzen Welt so praktiziert.

Aus heutiger Sicht eine katastrophale Methode. Ich trainiere auch schon seit Jahrzehnten so nicht mehr. Aber ich sage auch, ohne diese Hundetrainer, die vor Jahrzehnten so trainiert haben, wären wir heute nicht so weit wie wir derzeit sind. Wir mögen wohl alles verachten, was damals so alles aus heutiger Sicht falsch gelaufen ist und das stimmt auch. Aber über die heutigen Hundetrainer werden zukünftige Hundetrainer richten. Ich bin mal gespannt, wie das Hundetraining in 30 Jahren so aussehen wird. Aber ich sehe es auch mit gewisser Skepsis.



Ohne diese Hundetrainer, die vor Jahrzehnten so trainiert haben, wären wir heute nicht so weit wie wir derzeit sind

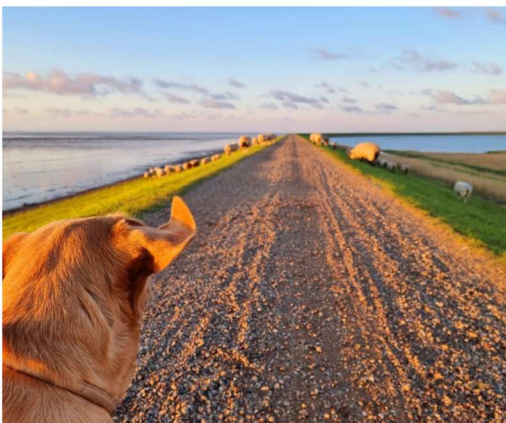


Allein wenn ich mir die heutige Mensch-Hundebeziehung anschau oder ich mir das Training in vielen Hundeschulen oder Hundevereinen ansehe, bin ich mir nicht sicher, wo der Weg hingehen soll. Ich bin mir nicht so sicher, ob das heutige Hundetraining nicht genauso extrem ist. Es wird nur noch positiv belohnt. Egal was der Hund macht, er bekommt ein Leckerli reingeschoben.

Und wenn er mal was nicht so gut gemacht hat, dann bekommt er natürlich noch ein Trostleckerli. Das ist auch eine extreme Hundeerziehung. Aus Erfahrung kann ich aber behaupten, so funktioniert das nicht. So wird sich Mensch und Hund eher weiter voneinander entfernen als zusammen zu kommen. Das Allerbeste ist noch, so erziehen wir auch heute unsere Kinder. Unfassbar was aus der Mensch-Hundebeziehung in den letzten Jahrhunderten geworden ist. Der Hund ist kein Mensch und der Hund versteht den Menschen auch nicht. Dauernde positive Belohnungen führen zu Verhaltensauffälligkeiten.



Dauernde positive Belohnungen führen oftmals zu Verhaltensauffälligkeiten



Der Hund braucht gerade als Sozialpartner Grenzen. Er braucht klare Verhältnisse in einer Beziehung zum Sozialpartner. Der Hund muss lernen, dass der Mensch sein Verhalten lenkt. Das Signal (früher Kommando), welches er von seinem Sozialpartner bekommt, hat er, ohne Wenn und Aber auszuführen, wenn er es denn kann. Und genau da liegt die Kuh begraben. Der Sozialpartner Mensch ist als solches eine absolute Katastrophe. Der Sozialpartner Mensch hat verlernt, was Grenzen sind. Er hat verlernt, was Erziehung bedeutet. Er hat nicht gelernt mit seinem Sozialpartner Hund zu kommunizieren. Viele Menschen haben einen Hund als Menschenersatz oder Kindersatz; alles kein Problem. Aber erzogen werden muss der Hund eben auch. Das Hundeverhalten bietet so viele Möglichkeiten den Hund zu erziehen. Ohne Gewalt, ohne Zwang. Aber auch die Begriffe Gewalt und Zwang sind schon sehr kontrovers diskutiert. Ist es Gewalt, wenn ich meinen Hund einen Knuff gebe, wenn mir was nicht gefällt. Ich denke das nicht. Hunde untereinander kommunizieren auch so. Wenn wir dem Hund ein Halsband umlegen, zwingen wir ihm unseren Willen auf, denn von sich aus würde er es ja nicht machen. Eines steht heute schon einmal fest. Die heutigen Trainingsmethoden werden in Zukunft von Hundetrainern bewertet werden. Und diese Bewertung wird sicherlich nicht positiv ausfallen.

"...es geht nicht, nicht zu konditionieren"



Aus Sicht des Hundes ist das gemeinsame Leben mit dem Menschen ein ständiges Lernen. Der Hund möchte in der Sozialpartnerschaft gefallen und daher nimmt er in seiner Umgebung viel mehr wahr als wir Menschen. Es ist für den Hund lebenswichtig sich der Gemeinschaft anzupassen und seine Stellung in dieser zu halten oder zu verbessern. Das gemeinsame Leben mit unseren besten Freunden ist ständige Konditionierung für den Hund. Das sollten wir als verantwortungsvolle Partner uns immer wieder vor Augen halten. Das Überleben des Angepasstesten ist aus Sicht des Hundes sehr erstrebenswert. Nur leider ist es auch so, dass der Hund nicht nur das Gute erlernt, sondern auch Dummheiten, die dann später zu einem Problemverhalten führen können. Alle, aber auch wirklich alle Problemverhalten sind vom Menschen bewusst oder unbewusst dem Hund ankonditioniert worden.

AUFMERKSAMKEITSSIGNAL



Bevor ich mit dem eigentlichen Thema beginne, möchte ich einmal darauf aufmerksam machen, dass ich meinem Hund die Signale...Sitz...Platz...Fuß usw. später beibringen kann. Das wichtigste Signal ist das Aufmerksamkeitssignal.

Mit dieser Übung werden wir unserem Hund beibringen, auf unsere Bewegungen zu achten und aufmerksam zu sein und über Blickkontakt um Erlaubnis zu bitten, Futter oder andere Dinge vom Boden aufzuheben. Es handelt sich um eine Übung zur Impulskontrolle für deinen Hund.



Wieso sollte man dem Hund beibringen aufmerksam zu sein?

Mit dieser Übung bringen wir unserem Hund bei, durch Blickkontakt aufmerksam zu sein, also auf uns zu achten und unsere Körpersignale besser wahrzunehmen. Auf diese Weise können wir mit einem einfachen Blick loben, wir können ein Verhalten unseres Hundes bestätigen oder nicht.

Er lernt so, wann und wie er Futter, Essensreste oder andere Gegenstände vom Boden, ja sogar von Menschen aufnehmen darf.



Was sind die Ziele der Übung: Aufmerksamkeit durch Blickkontakt?

Unser Hund wird uns öfter in die Augen schauen, sowohl beim Spaziergang als auch, wenn er um Erlaubnis zur Futteraufnahme bittet. Wir wollen, dass er uns ansieht, anstatt der Hand, die das Essen bewegt. So wird er lernen, trotz der Ablenkung auf uns aufmerksam zu sein. Diese Übung ist für das weitere Hundetraining von Vorteil, da unser Hund lernt, dass er vor dem Aufheben von Futter, das uns zum Beispiel heruntergefallen ist, und Aufheben von Essensresten draußen beim Spaziergang, um Erlaubnis fragen muss. Fortgeschrittene Hunde werden kein Interesse daran haben, etwas vom Boden aufzunehmen.

Was wird mein Hund noch lernen, außer mich anzusehen?

Außerdem lernt dein Hund mit dieser Übung zu sitzen, entspannt zu sein und geduldig zu warten, bevor er Futter aus der Hand oder aus seinem Napf aufnehmen kann. Das Hauptziel ist, dass unser Hund aufmerksam ist, uns in die Augen sieht und unsere Bewegungen wahrnimmt.



Ein Hund ohne Aufgabe wird zur Aufgabe



Wie du deinem Hund Blickkontakt beibringst und beibringst aufmerksam zu sein.

Schritt 1: Vorbereitung

Wie immer trainieren wir jede Übung zunächst zu Hause, ohne Ablenkung und an der Leine (2 m) und Halsband. Diese Übung wird am besten auf einem Stuhl, sitzend trainiert. Du kannst dich aber auch vor deinen Hund auf den Boden setzen (wenn es ein kleiner Hund ist).



Hundeerziehung ist
Hundehaltererziehung

Wenn er das Signal «Sitz» bereits kennt, soll er sich setzen, wenn nicht, halte die Leine mit dem Fuß ziemlich kurz, aber nicht gespannt. Du kannst die Leine auch an ein Tischbein binden oder jemanden bitten, sie zu halten, wenn der Hund schwer, groß oder sehr stark ist. So stellen wir sicher, dass er uns nicht anspringt oder hochspringt.

Schritt 2: Hände positionieren

Nun nimm einige normale Futterstücke in die linke Hand und ein hochwertiges Leckerli z.B. Käse in die rechte Hand, sodass du je ein Futterstück zwischen deinen Fingern halten kannst. Halte beide Hände auf Augenhöhe des Welpen bzw. Hundes so, damit er die Leckerlis sehen kann.

Schritt 3:

Bewege immer nur die linke Hand. Jetzt das Wichtigste: Bewege deine linke Hand weg von dem Gesicht deines Hundes. Beispiel: Bewege deine linke Hand von der Gesichtsmitte des Hundes nach links. Dein Hund wird der Bewegung folgen und sobald sein Blick die linke Hand erreicht, bekommt er das hochwertige Leckerli aus der rechten Hand. Nun vertauschst du die Leckerli und der Hund soll nun deiner rechten Hand folgen. Macht er das, bekommt er das hochwertige Leckerli aus der linken Hand.



Schritt 4: Geduld

Du wirst bemerken, dass sein Blick deinen kreuzt, aber wahrscheinlich sieht er dir noch nicht in die Augen. Führe diese Bewegungen (langsam) aus bis sein Blick deinen streift. Schon der kleinste Moment reicht aus! Und nun belohnst du den Hund mit dem hochwertigen Leckerli, wenn eure Blicke sich kreuzen.

Schritt 5: Richtig Loben

Zu Beginn kann es nur eine Millisekunde dauern, dass er dir in die Augen sieht, und deshalb musst du sehr schnell reagieren und ihm das hochwertige Leckerli sofort geben. Sei geduldig und aufmerksam! Gib ihm das hochwertige Leckerli aus einer der beiden Hände, mit zwei Fingern, und übe schnell weiter.



Das Thema richtig Loben und Belohnungsfrustration werde ich in einem separaten Kapitel behandeln.

es wird immer besser, wenn man denkt

Wenn die Übung für den Hund schwer zu verstehen ist, halte deine Hände näher auf deiner Augenhöhe. Wenn er dich ansieht, gib ihm sofort das hochwertige Leckerli.



Schritt 6: Wartezeit verlängern

Nach und nach wird er lernen, dich immer länger anzusehen. Deshalb verlängern wir die Wartezeit mit jeder Belohnung. Das heißt, auch wenn er dich ansieht, muss er ein bisschen warten, mindestens einige Sekunden, bis er das hochwertige Leckerli bekommt. Überfordere deinen Hund nicht, sondern lerne seine Beschwichtigungssignale.

WICHTIG!

Bewege immer nur eine Hand und dann die andere. Nur mit Futter loben (keine Stimme, kein Anfassen) und vor allem geduldig sein!

MISSVERSTÄNDNISSE



Den absichtsvoll „ungehorsamen“ oder gar böartigen Hund gibt es nicht. Alle werden als unbeschriebenes Blatt als Welpen geboren. Der Phänotyp der speziellen Rasse ist bis zur Geburt des Welpen das Grundgerüst. Alles, was danach kommt, sind reine Lernerfahrungen. Auch, das berühmte „schlechte Gewissen“ oder gar „Schuldbewusstsein“ kommt bei keinem Hund vor. Und diesen vorherigen Satz meine ich wörtlich. Dies sind Beispiele der Vermenschlichung, Anthropomorphismen. Hunde zu vermenschlichen fällt sehr leicht.

Du, Mensch du solltest dich bemühen

Hier haben unsere Hunde unter allen Haustieren sicher die größte Bürde zu tragen, denn sie sind in ihrem Sozialverhalten und Ausdrucksverhalten den Menschen so ähnlich wie keine andere Tierart. Vielleicht gibt es eine kleine Ausnahme, der Menschenaffe. Möchten Hunde einen aggressiv gestimmten oder schlecht gelaunten Sozialpartner friedlich stimmen und einen Konflikt beenden oder gar nicht erst entstehen lassen, werden sie Demut und Deeskalationsverhalten zeigen.



Von der Mimik her ist das Demutsverhalten, Submissionsverhalten, der Hunde dem „schlechten Gewissen“ der Menschen sehr ähnlich.

Aber "ähnlich" heißt nicht "gleich" und nur weil sich zwei Lebewesen äußerlich in diesem Punkt ähnlich sind, müssen nicht auch die zu Grunde liegenden Emotionen oder Gedanken identisch sein. Hunde haben ein kurzes Gedächtnis, was das Verknüpfen von Ereignissen anbelangt. Alles, was länger als zwei bis maximal drei Sekunden auseinander liegt, kann nicht mal so einfach sauber miteinander verknüpft werden.

Wenn ein Hund also während der Abwesenheit seines Besitzers den Teppich zerkaut hat, dann kann er eine Strafe nach dessen Rückkehr nicht mit deiner Handlung verknüpfen, um daraus zu lernen. Sollte sich allerdings zwei oder drei Mal diese Situation ereignen (kaputter Teppich) und der Besitzer reagiert jedes Mal mit schimpfen oder schütteln oder sonst für den Hund negativ empfundene Handlungen, wird der Hund beim nächsten Mal lieber gleich die Demutshaltung zeigen.

Somit versucht er gleich deeskalierend auf seinen Besitzer einzuwirken. So beginnt ein Teufelskreis, denn der Besitzer wird unter Umständen noch aggressiver reagieren und schimpfen, weil er ja vom schlechten Gewissen ausgeht und denkt, der Hund will ihn ärgern.

Für den Hund stellt sich die Situation allerdings so dar: Seine Deeskalationsbemühungen waren erfolglos, denn der Mensch schimpft immer noch. Er wird dann eventuell noch stärker mit den Submissionen reagieren, was der Besitzer nun erst recht nicht mehr versteht und als schlechtes Gewissen interpretiert. Oder es kann auch sein, dass der Hund seinen Besitzer gar nicht mehr begrüßen wird und eventuell das Vertrauen in seinen Besitzer verliert.

Es kann auch sein, dass der Hund ein Stressproblem während der Abwesenheit entwickelt. Und Stress muss abgebaut werden. Der Hund könnte sich in so einmal Fall überlegen, den Stress durch noch mehr zerkauter Möbelstücke abzubauen. Denn wenn sein Besitzer wieder nach Hause kommt, gibt es ja Ärger.



Wenn du deine Glaubwürdigkeit verlierst, hast du deinen Hund verloren

